Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**, für **Culmsee** in der Buchhandlung des Herrn **E. Baumann**.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 117. **Mittwoch, den 23. Mai** **1894.**

][Serbien.

Die Verhältnisse in Serbien haben sich wieder einmal derartig zugespitzt, daß der Ausbruch ernster Unruhen in diesem Lande nicht mehr überraschend kommen könnte. Seitdem die Regierung des Königs Alexander sich von dem Einflusse der radikalen Parteipolitiker frei gemacht hat, herrscht unter den serbischen Radikalen eine wachsende Erbitterung gegen das neue Regime, welche durch verschiedene Maßnahmen König Alexanders und seiner Regierung nur noch weiter genährt worden ist. Ganz besondere Erregung hat aber innerhalb der radikalen Partei der königliche Ukas hervorgerufen, der die Wiedereinsetzung des Ex-Königs Milan und seiner Gemahlin Natalie in alle ihre Rechte als Mitglieder des serbischen Königshauses ausspricht. Die serbischen Radikalen hassen Milan als ihren entschlossensten und gefährlichsten Gegner aufs grimmigste; schon die gesetzwidrige Rückkehr des modernen „Königs Luschtik“ nach Belgrad mußte deshalb die radikalen Kreise des Landes tief verstimmen und verletzen, die Rehabilitirung Milans hat aber nun vollends die Entrüstung der Radikalen erregt. Inzwischen ist vom Belgrader Kassationshofe der erwähnte Ukas des Königs Alexander für verfassungswidrig und demnach für null und nichtig erklärt worden, welchen Beschluß die Radikalen natürlich mit großer Genugthuung begrüßen, während er anderseits in den Belgrader Regierungskreisen zum Anlaß weitgehendster Entschließungen zu werden scheint. Denn es verlautet bestimmt, das Ministerium Nikolajewitsch sei entschlossen, unter allen Umständen die Autorität der Krone und das Ansehen der Regierung zu wahren und es würde selbst vor einer Aufhebung der Verfassung erforderlichen Falles nicht zurückschrecken.

Sollte die Regierung des Königs Alexander wirklich einen solchen gewagten Schritt thun, so wäre hiermit die Militärdiktatur in Serbien erklärt, dann aber könnte der geringste Vorgang das Signal zur bewaffneten Erhebung der Anhänger der radikalen Partei gegen die Regierung geben. Doppelt bedenklich klingt daher unter den obwaltenden Verhältnissen die Kunde, daß in Serbien eine Verschwörung entdeckt worden ist, welche angeblich auf den Sturz der Dynastie Obrenowitsch und die Erhebung des serbischen Prätendenten Peter Karageorgewitsch auf den Thron zielte. Zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen sind in engster Verbindung mit dieser Verschwörungsgeschichte in Belgrad wie in der Provinz vorgenommen worden und es heißt, Pasitsch, der Führer der serbischen Radikalen, habe in dem entdeckten hochverrätherischen Komplot die Hauptrolle gespielt. Es bleibt allerdings noch abzuwarten, ob es sich mit der behaupteten antidynastischen Verschwörung thatsächlich so verhält, wie die bisherigen Meldungen hierüber besagen, offenbar ist die serbische Regierung aber auf alles vorbereitet, da die Truppen im ganzen Lande zur sofortigen Unterdrückung etwaiger Unruhen zusammengezogen sind.

Wie sich die Dinge in Serbien nun weiter entwickeln werden, dies dürften wohl schon die nächsten Wochen lehren. Viel hängt nicht nur von der Energie, sondern auch von der Klugheit und Mäßigung der gegenwärtigen Regierung ab, die drohende Aufhebung der Verfassung würde jedoch nicht von dieser Besonnenheit zeugen. Denn eine derartige Maßnahme müßte die ohnehin schon so sehr gereizten Radikalen zur offenen Auflehnung gegen die Staatsgewalt herausfordern, ob aber dann das Heer sich wirklich als eine zuverlässige Stütze für die Regierung und das Haus Obrenowitsch erweisen würde, dies erscheint noch keineswegs über allen Zweifel erhaben. Jedenfalls macht Serbien gegenwärtig wieder einmal eine hochernste Krisis durch, deren friedliche Beilegung im eigenen Interesse des Landes wie vom allgemeinpolitischen Standpunkte aus nur dringend gewünscht werden kann, denn daß ein Bürgerkrieg in Serbien schließlich zu einer Einmischung von außen führen würde, dies läßt sich schon heute kaum mehr bezweifeln, nachher jedoch könnten die serbischen Vorgänge sehr leicht zum Ausgangspunkte unberechenbarer europäischer Verwickelungen werden. Hoffentlich gelingt es, eine solche hochbedenkliche Rückwirkung der Ereignisse in Serbien durch kluge Maßnahmen zur Wiederberuhigung der aufgeregten Gemüther im Lande zu verhüten.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser wird noch vor dem 30. d. Mts. nach Berlin bezw. dem neuen Palais von seinem Jagdausfluge zurückkehren. — **Die Kaiserin, sowie die Prinzessin Heinrich von Preußen, ihre Schwägerin, treffen heute, Dienstag, von Kiel aus wieder in** Berlin ein. Im Laufe des Vormittags wird die Kaiserin im dortigen kgl. Schlosse mit dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins konferieren und am Mittwoch die Generalversammlung des Vereins in der Singakademie abhalten.

Landwirthschaftsausstellung. Der Kaiser hat ein kostbares silbernes Tafelbesteck für die große Landwirthschaftsausstellung im Treptower Park bei Berlin gestiftet. Der Kaiserpreis ist für die beste züchterische Leistung eines Einzelausstellers von Pferden (Privatgestüten) bestimmt worden. Auch Prinz Heinrich von Preußen, der Ehrenpräsident der Ausstellung, hat einen als Siegerpreis für Rindzüchter bestimmten silbernen Pokal überwiesen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sandte 1000 Mk. zu Preisen für Schafzüchter. Das preußische Landwirthschaftsministerium bewilligte 12 Bronzestatuetten, Pferde, Rinder, Schafe und Schweine darstellend, als Siegerpreise für diese Thierabtheilungen. Das badische Ministerium des Innern sandte 2500 Mk. für Rinderpreise und der Landeskulturrath des Königreichs Sachsen 500 Mk. für Schweinepreise.

Keine Spione. Die in Mainz als Spione verhafteten beiden Franzosen sind wieder aus der Haft entlassen worden, da sie sich als harmlose Touristen entpuppten.

Prinz Ludwig von Bayern ist in Deidesheim eingetroffen Am Montag Vormittag wurde in Neustadt a. d. H. die Wanderversammlung bayerischer Landwirthe, der Prinz Ludwig beiwohnt, eröffnet. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe traf Vormittags zur Begrüßung des Prinzen Ludwig und zum Besuch der pfälzischen Kreisthierschau in Neustadt ein.

Die neuen Uniformen. Ein Bataillon des 35. Inf.-Regts. in Brandenburg a. H. ist probeweise mit neuen Uniformen versehen worden. Die endgiltige Entscheidung über die Verwendung der neuen Uniformstücke soll zum Herbst erfolgen.

Frankreichs militärische Lage. Der Pariser „Figaro“ brachte dieser Tage die Wiedergabe einer Unterredung mit einem der Generale, die im Kriegsfall ein Heer zu führen haben werden, und legte ihm die abfälligsten Aeußerungen über die militärische Lage der französischen Republik in den Mund. Das Heer mit kurzer Dienstzeit, hieß es da, tauge nichts; im Felde werde man es nicht ernähren können; Deutschland habe einen 24- bis 36-stündigen Vorsprung in der Mobilmachung, die Stellung seines Offizierkorps im Volke gebe ihm eine gewaltige sittliche Ueberlegenheit. Unter solchen Umständen sei vom Kriege alles zu fürchten, das Heil liege in der Abrüstung und in diplomatischen Abmachungen, die wenigstens für einige Zeit den Frieden verbürgen; Elsaß-Lothringen solle neutralisirt werden, das stark verminderte, aber aus Berufssoldaten bestehende Heer nur noch zur Sicherung der Ordnung im Innern dienen. Die öffentliche Meinung schrieb diese Aeußerungen sofort dem General Galliffett zu, einem der vier Feldherren, auf die die Angaben des „Figaro“ passen könnten. Die „Ag. Hav.“ erklärt, keiner der vier für die Führung eines Heeres in Aussicht genommenen Generale haben Reden geführt, wie der „Figaro“ sie verzeichne. Letzterer hält aber seinen Bericht aufrecht und fügt hinzu, er habe noch viel auffallendere Bemerkungen über die auswärtige Politik unterdrückt.

Zum Berliner Brauereikrieg. In einer Sitzung des Vereins der Berliner Brauereien am Montag wurde festgestellt, daß bis dahin eine Wirkung des Boykotts nicht zu bemerken gewesen war. Im allgemeinen (nicht nur bei den boykottirten Brauereien) wurde allerdings eine kleine Verringerung des Konsums zugegeben, man war aber darüber getheilter Meinung, ob dieser Rückgang auf den vermehrten Genuß von Weißbier an Stelle des Lagerbiers oder auf die kühlere Witterung zurückzuführen sei. Beschlossen wurde, daß den Brauereien, welche in Folge der Boykottbewegung einen merklichen Rückgang ihres Absatzes verspüren, abgesehen von den ihnen zustehenden finanziellen Entschädigungen, die übrigen Brauereien einen Theil ihrer Biere abnehmen und dieselben an die eigene Kundschaft vertheilen.

Keine Entmündigung Königs Otto von Bayern Das Gerücht über verfassungsrechtliche Veränderungen in Bayern anläßlich des Gesundheitszustands des Königs Otto wird von zuständiger Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Zu dem zwischen dem deutschen Reich und Rußland getroffenen Abkommen, nach welchem sich beide Theile verpflichten,

---

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Geben Sie sich keine Mühe, mit derartigen schmutzigen Geschäften befasse ich mich nicht!“ sagte er, ohne auf das zornige Aufleuchten in des Anderen Augen zu achten. „Leider Gottes scheint mir das formale, das heißt dem todten Buchstaben des Gesetzes entsprechende Recht auf Seiten des Mannes zu sein — er ist der gesetzliche Vermögensverwalter seiner Gattin und an deren Hab und Gut steht ihm der uneingeschränkte Nießbrauch zu — aber eine solche Handlungsweise, wie sie der Mann anstrebt, der Sie zu mir geschickt hat, kennzeichnet sich als ein ganz gemeiner Schurkenstreich, dessen Vertretung vor Gericht ich mit Abscheu weit von mir weise —“

Er machte eine verabschiedende Bewegung; dann, als der Besucher mit spöttischem Lächeln auf der Stelle verharrte, stieß er aufgebracht hervor, während dunkele Zornesröthe ihm in die Wangen stieg: „Nun was noch?“

„Sie haben ja nicht einmal nach dem Namen meines Freundes gefragt,“ sagte der Andere.

„Der kümmert mich nicht — gehen Sie, ich will Sie nicht länger anhören!“

„Oho, hören Sie mich nur zu Ende, dann danken Sie vielleicht dem Himmel, daß ich gekommen bin!“ hohnlachte der Unverschämte. „Mein Freund heißt Franz Wilser, war früher Kaufmann in dieser Stadt — und seine Frau ist — Ihre Mutter!“

Statt einer Antwort griff sich Arthur nach dem Herzen; er taumelte zurück, mit einem erloschenen Blick den Menschen streifend, der solch' ungeheuerliche Kunde ihm kaltlächelnd zu überbringen wagte.

„Mein — Vater — lebt!“ brachte er endlich in abgebrochenen Lauten hervor. „Nein — tausendmal nein — das ist eine Lüge — wir — wir haben sichere Beweise von seinem Tod!“

Zornbebend trat er, völlig wieder gefaßt, an den Fremden heran.

„Unverschämter!“ rief er mit rauher, entstellter Stimme. „Was hindert mich daran, daß ich Sie nicht gleich einem Hunde fortjage!“

„Ihr eigenes Interesse!“ entgegnete der Andere, mit frecher Gelassenheit den dräuenden Blick Arthurs aushaltend. „Glauben Sie denn, ich würde es wagen, zu so einem so berühmten, kniffflichen Rechtsanwalt zu kommen, wenn ich nicht sichere Beweise hätte! — Ihr Vater lebt, mein Bester, er ist gut drüben aufgehoben worden — davon wissen die amerikanischen Zuchthäuser ein Liedchen zu singen — in denen ich auch seine werthe Bekanntschaft gemacht!“

Jedes dieser Worte traf den plötzlich aus allen Himmeln Gestürzten gleich einem Keulenschlage; er bedurfte Minuten der Fassung, bevor er mühsam zu gurgeln vermochte:

„Sie haben Beweise — sagen Sie — Beweise —“

„Die haben wir!“ entgegnete der Andere spöttisch. „Bei mir trag ich sie freilich nicht — da muß sich der Herr Rechtsanwalt schon zu seinem Vater bemühen — aber heute Abend noch — morgen ist's zu spät, denn wo der Stein nun mal in's Rollen gekommen ist, muß die Sache sich rasch abspielen — morgen bekommt Ihr Herr zukünftiger Schwiegervater den Besuch des Herrn Papa — hähä, der wird wohl Augen machen!“

Kalte Wuth faßte Arthur bei diesem schrecklichem Hohn an. Man sah es seinen straff werdenden Gesichtsmuskeln an, daß er sich machtvoll beherrschen mußte, um nicht der Versuchung nachzugeben und den elenden Menschen, der ihn noch obendrein zu verhöhnen wagte, durch einen Faustschlag niederzuschlagen.

Aber nicht umsonst war der junge Rechtsanwalt ein geschulter Jurist; er wußte sich zu bezwingen.

„Natürlich glaube ich von Ihren Andeutungen vorläufig nicht das Geringste,“ sagte er, kühl bis an das Herz hinan. „Ich weiß noch nicht, ob ich nicht besser thue, die schmutzige Erpressergeschichte — denn um eine solche handelt es sich zweifelsohne — der Behörde zu übergeben — jedenfalls können Sie mir die Adresse meines angeblichen Vaters zurücklassen.“

„Mit dem größten Vergnügen,“ entgegnete der Andere mit listigem Augenzwinkern. „Davor sind wir sicher, daß Sie uns die Polizei auf die Hacken hetzen, — Ihr Papa wird's Ihnen schon beweisen, daß Sie sein Sohn und Erbe sind — hähä — er verlangt weiter nichts, als daß Sie sich zu ihm bemühen — natürlich ohne Zeugen, denn da würde er nicht mit der Wahrheit herausrücken, da hat er einen zu großen Respekt vor dem Scharfsinn des Herrn Rechtsanwalts, der möchte ihm da irgend eine knifflige Falle stellen — aber unter vier Augen will er dem Herrn alles offenbaren — und der Herr Rechtsanwalt möchte auch dafür sorgen, daß der Papa etwas zu knabbern hat — so für'n Anfang würden 10 000 Mark wohl zulangen.“

„Die Adresse wünsche ich zu wissen, nichts weiter!“ unterbrach ihn Arthur schroff, der seine äußerliche Ruhe zurückgewonnen hatte.

„Bergstraße Nummer 146, vier Treppen hoch, die rechte Flurthür — Sie können garnicht fehlgehen. Zum Ueberfluß steht noch der Name draußen, Franz Wilser — so hieß Ihr Vater doch, he?“

„Hinaus!“ donnerte der Rechtsanwalt und wies nach der Thür.

„Ich gehe schon freiwillig,“ meinte der Verkommene schnippisch. „Ich werde Papa'n auch hübsch grüßen — und nur das Baare nicht vergessen, aus der Sohnesliebe macht sich der ehrwürdige Alte weniger — hähä!“

Damit ging der Bringer solch schreckvoller Neuigkeiten; Arthur Wilser aber brach, kaum daß sich hinter jenem die Thür geschlossen, wie vernichtet auf seinem Lehnstuhl nieder.

Ein Schwindel hatte ihn überkommen, der ihm schier das Herzblut stocken machte.

„Großer Gott — mein Vater — lebt — nun ist alles, alles aus!“ stöhnt er endlich, beide Hände vor das Angesicht schlagend.

Lange Zeit hindurch saß er unbeweglich, wie zur Marmorstatue erstarrt da. Nur das tiefwehe Stöhnen, welches über seine Lippen glitt, verrieth den in ihm pulsirenden Sturm der Leidenschaft.

„Mein Vater lebt!“ ächzte er dann wieder.

Wie in maßloser Wuth ballte er die Fäuste und blickte wild um sich, als ob er sich auf einen unsichtbaren Gegner stürzen und diesen zerschmettern wollte.

Wie die Fanfaren des jüngsten Gerichts tönten ihm nun die Worte in die Ohren, welche der Vater seiner angebeteten Braut vorhin zu ihm gesprochen hatte; dazwischen hinein aber gellten die höhnischen, frechen Aeußerungen des Bevollmächtigten jenes Mannes, der sich für seinen Vater ausgab. (Fortsetzung folgt.)

ihre gegenwärtigen und ihre früheren Angehörigen, soweit diese eine andere Staatsangehörigkeit nicht erworben haben, auf Verlangen des anderen Theiles zu übernehmen, hat der preußische Minister des Innern für die zuständigen Behörden eine Reihe von Ausführungsbestimmungen erlassen. Das Uebernahmeabkommen ist am 7. Mai in Kraft getreten.

Silberkommission. Den Mitgliedern der Silberkommission ist weiter eine Abhandlung zur Vorgeschichte der deutschen Münzreform von Dr. Arendt zugegangen.

Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. Der „H. Korr." übernimmt eine Meldung eines Münchener Blattes, wonach die Angelegenheit des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Berlin zufolge einer dem Bundesrath zugegangenen Mittheilung ihrer endgiltigen Erledigung zugeführt werden soll, indem der Kaiser befohlen habe, daß das Denkmal innerhalb des vom Reichstage genehmigten Kostenaufwandes von 4 Millionen Mark hergestellt werde. Die gegenüber dem Kostenanschlag hierbei erforderlich werdende Kostenverminderung soll durch Wahl billigeren Materials und Vereinfachung des Begas'schen Entwurfs erzielt werden. Auch die Herstellung der Halle für das Denkmal soll innerhalb des vorgenannten Betrages erfolgen und demnach erst in Angriff genommen werden, wenn die Sicherheit ihrer Ausführbarkeit ohne Kostenüberschreitung gegeben ist.

Der Oberpräsident von Schlesien v. Seydewitz ist um seine Verabschiedung zum Herbst eingekommen. Unter den Persönlichkeiten, die zur Nachfolge in Betracht kommen, steht, wie es heißt, mit in erster Linie auch der frühere Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler, der in der Provinz angesehen ist und, bevor er ins Ministerium berufen wurde, Oberpräsident von Posen war.

Die Gemeindekommission des preußischen Abgeordnetenhauses beschloß, an Stelle des Antrages Ring den § 86 der Kreisordnung dahin zu ergänzen, daß für einzelne Kreise auf Antrag des Provinzialausschusses der betr. Provinz durch königliche Verordnung bestimmt werden kann, daß unter der im Wahlverbande des Großgrundbesitzes zur Anrechnung kommenden Grund- und Gebäudesteuer wenigstens die Hälfte des Mindestsatzes von Grundsteuer enthalten sein muß.

Schutzgebiet und Interessensphäre. Die kaiserliche Verordnung über die Regelung der Verwaltung und Rechtspflege in den zu den Schutzgebieten bisher nicht gehörigen Theilen der deutschen Interessensphäre in Afrika macht einem auf die Dauer unhaltbaren Zustande ein Ende. Der Unterschied in den beiden Arten des Kolonialbesitzes tritt namentlich scharf in Ostafrika hervor, wo durch kaiserlichen Schutzbrief vom 27. Februar 1885 an die „Gesellschaft für deutsche Kolonisation" die Landschaften Usagara, Nguru, Useguha und Ukani unter kaiserlichen Schutz gestellt wurden. Diese Gebiete umfassen etwa 2500 Quadratmeilen oder etwas weniger, als ein Siebentel des heutigen Deutschostafrika; die übrigen 6 Siebentel bildeten die deutsche Einflußsphäre. Der Uebergang soll nicht mit einem Schlage erfolgen, sondern der Reichskanzler ist ermächtigt worden, seine Anordnungen wegen Organisation der Verwaltung und Rechtspflege gleich den in dem Schutzgebiet geltenden Vorschriften nach dem fortschreitenden Einfluß der deutschen Verwaltung einzurichten. Da aber bereits eine Reichsstation am Nyassa errichtet und unter Chef Langfeld eine neue Verwaltung zu Bukoba am Nordwestufer des Viktoriasees hergestellt ist, so ist die Verwaltung schon bis in den südlichsten und nördlichsten Theil unserer Einflußsphäre ausgedehnt, und es bleibt nur noch der Westen mit dem Tanganyka als noch nicht fest besetztes Gebiet übrig.

Parlamentsbericht.

Abgeordnetenhaus

69. Sitzung vom 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Vorlage über die Landwirthschaftskammern.

Abg. Grf. Hoensbroech (Ctr.) erklärt, sich entschieden dem Compromiß, wonach die Schaffung der Kammern von Anhörung des betr. Provinziallandtages abhängig gemacht wird, zu widersetzen. Er beharrt auf der Forderung der obligatorischen Einführung der Kammern.

Abg. Kröcher [kons.] erklärt, seine Partei wolle unter allen Umständen das Gesetz zu Stande bringen und werde sich daher einstimmig für den Compromiß erklären.

Abg. Frh. v. Heeremann [Cent.] äußert seine Bedenken gegen den Compromiß und hofft, daß später das Mangelhafte in demselben beseitigt wird.

Abg. Frh. v. Zedlitz [frk.] spricht sich zu Gunsten des Compromißes der Fakultativkammern aus, ebenso erklärt Abg. v. Heede [natl.], daß seine Partei für den Compromiß stimmen werde.

Minister v. Heyden kann zwar namens der Regierung noch keine Erklärung abgeben, ist aber mit dem Compromiß im Allgemeinen einverstanden, da dadurch auch das Wahlverfahren vereinfacht wird.

Die landwirthschaftlichen Centralvereine sollen stets neben den Provinziallandtagen gehört werden.

In der nun folgenden Debatte sprechen die Redner des Centrums gegen den Compromiß, jene der Nationalliberalen und Konservativen für denselben. § 1 wird auf Grund des Compromißes gegen das Centrum mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die §§ 2—5.

Nächste Sitzung Dienstag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der serbische Konflikt beschäftigt die Wiener und Pester Kreise natürlich auf das Lebhafteste und man ist dort sehr verschiedener Ansicht darüber, ob es dem König Alexander gelingen werde, sich auf dem Throne zu halten. Daß Milan die Zukunft Serbiens auf dem Gewissen hat, wird ausnahmelos zugestanden. Es wird eine Verstärkung der österreichischen Grenztruppen gegenüber Serbien für alle Fälle eintreten. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat das neue Civilehegesetz zum zweiten Male angenommen.

Italien.

In der italienischen Deputirtenkammer haben die Verhandlungen über die neuen Steuervorlagen am Montag begonnen. Trotz aller bisherigen Erfolge des Ministeriums gilt doch der Ausgang noch immer als recht unsicher. — Im Vatikan fand am Montag ein großes Konsistorium statt.

Rußland.

Nach Petersburger Meldungen ist die Polizei wiederum geheimen, weit verbreiteten Verbindungen mit sozialrevolutionären Bestrebungen auf die Spur gekommen, die vorwiegend Studenten, ältere Schüler und kleine Beamte umfassen. In Petersburg, Moskau und anderen Städten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, wobei revolutionäre Flugschriften und an den Kaiser gerichtete Proklamationen gefunden wurden. Letzteres war besonders der Fall bei einem Geschwisterpaar, Sohn und Tochter der verwittweten General A. Bisher wurden 26 Arrestanten in die Peter-Paulsfestung gebracht.

Frankreich.

In Paris ist am Montag Morgen der Anarchist Henry guillotinirt worden. Verschiedene Gesinnungsgenossen, die sich am Schaffot übermäßig laut bemerkbar machten, sind verhaftet. — In der Nähe von Avignon sind mehrere Anarchisten wegen Versuchs eines Dynamit-Attentates verhaftet. — In Marseille versuchte ein Anarchist einen ihm begegnenden harmlosen Bürger zu erstechen, weil ihm von der Stadtverwaltung eine Unterstützung verweigert war, und dafür wollte er sich am ersten besten Bourgeois rächen. Uebrigens hat Marseille einen sozialistischen Gemeinderath und ebensolchen Bürgermeister.

Spanien.

In Barcelona sind vier bei den dortigen Attentaten betheiligte und durch den Spruch des Kriegsgerichts zum Tode verurtheilte Anarchisten hingerichtet worden.

Serbien.

Wie schon angedeutet, hat König Alexander von Serbien unter dem unheilvollen Einflusse seines Vaters Milan nun auch den letzten Schritt gethan, der ihm zu thuen noch übrig blieb, er hat die von Milan bei seinem Rücktritt neu geschaffene Verfassung aufgehoben, so daß nun in Serbien ein absolutes Regiment besteht. Zugleich sind Preß- und Versammlungsfreiheit aufgehoben. Der König motivirt seinen Schritt mit den herrschenden Parteikämpfen; aber gerade er ist es gewesen, der diese Kämpfe durch seine ungesetzlichen Maßnahmen geschürt hat. Seitdem Milan nach Serbien zurückkam, und Alexander auf den Rath seines Vaters hörte, war es mit der Ruhe im Lande vorüber, und heute besteht eine offene Auflehnung gegen die Dynastie. Das Ministerium ist im Amte geblieben. Für die Zukunft hängt alles davon ab, was die Armee thuen wird. Hält sie nicht zum Könige, dann ist es aus mit ihm. Die Truppen sind allenthalben konzentrirt, eine größere Anzahl radikaler Zeitungen ist beschlagnahmt. In Belgrad ist es bisher zu keinen Ruhestörungen gekommen, in den radikalen Bezirken Südserbiens soll eine gewaltige Gährung herrschen. Da der offizielle Telegraph einer strengen Censur unterliegt, ist es schwer Genaueres zu erfahren. Ein zweiter Erlaß des Königs schreibt zum Herbst neue Wahlen der Skupschtina aus. Von den 120 Abgeordneten der serbischen Volksvertretung ernennt aber in Zukunft der König ein Drittel. Ueber die soeben entdeckte radikale Verschwörung gegen den König Alexander wird noch bekannt, daß man den König und seinen Vater bei einem Spaziergang festnehmen und zu Schiff nach der ungarischen Stadt Semlin bringen wollte. Inzwischen sollte in Belgrad die Absetzung der Dynastie Obrenowitsch und die Ausrufung des Prinzen Peter Karageorgewitsch zum Könige proklamirt werden. Fremde Staaten werden sich in die serbischen Verhältnisse nicht einmischen; müssen Milan und sein Sohn Belgrad verlassen, so wird zu ihrer Unterstützung niemand außerhalb Serbiens auch nur einen Finger rühren.

Asien.

In Hsiansu in der chinesischen Provinz Schensi hat ein Pöbelausbruch gegen die dort stationirten englischen Missionare stattgefunden. Die Häuser der Missionare wurden niedergebrannt, die Priester mißhandelt und einer von ihnen ins Gefängniß geworfen. Die französische Gesandtschaft in Peking hat die Sache sofort aufgenommen und die Bestrafung der Schuldigen erlangt.

Amerika.

Die Lage im Streikgebiet der nordamerikanischen Union ist sehr ernst geworden. Falls der Bergarbeiterausstand noch eine Woche andauert, müssen die Fabriken in Folge von Kohlenmangel die Arbeit einstellen, wodurch zwei Millionen Arbeiter brotlos werden würden. — Die Coxeyschen Arbeiterlosen machen sich an verschiedenen Orten noch immer unangenehm bemerkbar, besonders im nördlichen Idaho, wo sie die Eisenbahnzüge besetzen und umsonst nach dem Osten fahren wollen. Die Polizei ist nicht stark genug, um ihnen gegenübertreten zu können. In Montana besetzte ein Trupp Arbeitsloser einen Zug, die Gesellschaft ließ die Wagen durch falsche Weichenstellung entgleisen und in einen Wagen rollen. Acht Personen wurden verletzt, der Rest ist verhaftet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 21. Mai. Der im vorigen Monat spurlos verschwunden, Ingenieur Nickel hat in diesen Tagen ein Lebenszeichen von sich gegeben indem er einen Brief an einen Herrn in der Umgegend richtete, welcher den Poststempel Berlin trägt; die Adresse ist von einer fremden Hand geschrieben. Nickel entschuldigt sich in dem Brief wegen seiner begangenen Wechselfälschungen; er sei zu diesem verzweifelten Schritt durch fortwährenden Geldmangel gezwungen worden. Ueber die Hinterlassenschaft des N. ist der Konkurs eröffnet worden.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 20. Mai. Ziemlich tief unter Null war heute Nacht das Quecksilber des Thermometers gesunken. Auf Wasserpfützen lag noch lange nach Sonnenaufgang das Eis. Für den in voller Blüthe stehenden Roggen sowie für die Gartenländereien dürfte der Frost recht unangenehme Folgen nach sich ziehen. Auch den Obstbäumen, welche mit vielen Blüthen besetzt sind, hat der Nachtfrost arg mitgespielt.

— **Kulm**, 21. Mai. In der Nacht von Sonntag auf Montag sind auf dem Rittergute des Herrn Sieg-Raczyniewo 3 Kathen und ein Viehstall ein Raub der Flammen geworden. Drei Personen erhielten erhebliche Brandwunden, eine Frau ist bereits an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Ueber die Entstehung des Feuers ist zur Zeit noch nichts bekannt.

— **Briesen**, 20. Mai. Bei dem am zweiten Pfingsttage in Fronau abgehaltenen Waldfeste kam es unter den Besuchern zu einer solchen Schlägerei, daß am nächsten Tage der Arzt und der Pfarrer herausgeholt werden mußten. Drei der Theilnehmer an der Schlägerei liegen fast hoffnungslos darnieder. — Die auf dem Remonteplatz unter Leitung des Rektors Heym eingeführten Jugendspiele erfreuen sich großer Theilnahme leider ist dieser Platz so klein, daß die Bälle stets auf den angrenzenden besäeten Acker fliegen. Die Spiele müssen deshalb sehr beschränkt werden. Zum Herbst hofft man aber noch den angrenzenden Acker hinzunehmen zu können.

— **Marienburg**, 21. Mai. Die diesjährige Versammlung der Mitglieder des Buchdrucker-Vereins für die Provinzen Ost- und Westpreußen, die gestern im Gesellschaftshause in Marienburg stattfand, war recht zahlreich besucht. Von besonderm Interesse waren die Besprechungen über das Geschäftsgebahren einer gewissen Kategorie von Annoncen-Expeditionen, sowie die über die Anfertigung von Buchdruckarbeiten in den Besserungsanstalten. Als nächster Versammlungsort wurde im Anschluß an die Sektionsversammlungen der Berufsgenossenschaft und des deutschen Buchdrucker-Vereins Königsberg gewählt.

— **Marienburg**, 21. Mai. Bekanntlich hat der Geheime Sanitätsrath Dr. Jaquet aus Berlin dem Schloß Marienburg eine wahrhaft großartige Schenkung in der aus etwa 5000 Stücke bestehenden Münzensammlung gemacht. Herr Jaquet hat die Sammlung schon im Jahre 1892 dem Verein zur Ausschmückung der Marienbnrg selbst überbracht, wo sie vorläufig Aufstellung in einigen Schloßräumen fand. Se. Majestät der Kaiser nahm bei seiner Anwesenheit am 18. Mai 1892 Gelegenheit, dem Geschenkgeber in Worten warmer Anerkennung seinen königlichen Dank auszusprechen. Der Verein ernannte ihn zum Ehrenmitgliede und ertheilte ihm Sitz und Stimme im Vorstande, beschloß auch die Anfertigung eines Oelbildes von dem hochherzigen Spender, das in dem Zimmer des Schlosses, wo die Jaquet'sche Sammlung Aufstellung erhalten soll, angebracht werden wird. Die Sichtung der Münzen ist soweit gediehen, daß dieselben in der Treßler-Wohnung und in der Silberkammer in dazu gefertigten Truhen ausgestellt werden können. Die von Behörden und Privaten eingeschickten Urkunden, Siegelabdrücke und Stempel sollen in kunstvoll gefertigten Schränken in der Treßlerstube aufbewahrt werden.

— **Dirschau**, 19. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, das städtische Gasnetz in der Altstadt um 13 Laternen zu erweitern und die Neustadt mit 38 Laternen an das altstädtische Netz anzuschließen. In Sachen des Johanniterkrankenhauses trat man dem Vorschlag der Kommission bei, dahingehend daß der Johanniterorden sich verpflichten möge, mindestens 25 ständige Betten für die Kranken der Stadt ohne Unterschied sowohl der Konfession, als auch der Krankheit zu unterhalten. Die Stadt stellte seinerseits dem Orden 20 000 Mk. zum Ankauf des Grundstückes zur Verfügung und knüpfte nur die eine Bedingung daran, daß der Orden im Falle der Auflösung des Krankenhauses verpflichtet sein solle, diese 20 000 Mk. der Stadt zurück zu erstatten. — Mit Genugthuung wird unsere Bürgerschaft eine Nachricht aufnehmen, welche hier amtlich aus Bromberg eingegangen ist. Darnach soll Dirschau zum 1. April k. Js. Sitz dreier Eisenbahn-Inspektionen werden, sofern, was zu erwarten ist, die nöthige Zahl von verfügbaren Wohnungen für die Beamten nachgewiesen wird.

— **Wormditt**, 20. Mai. Eine Petition um Verminderung der Jahrmärkte und Vermehrung der Viehmärkte wurde in der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins beschlossen. Wegfallen sollen wenigstens der Johannis-Jahrmarkt, zumal dann die Feldarbeiten drängen; dazukommen sollen zwei Viehmärke in den beiden Wintervierteljahren. Die Versammlung war der Ansicht, daß Jahrmärkte unter den jetzigen Verhältnissen überhaupt keinem Bedürfniß mehr entsprechen und nur Ferien- und Bummeltage für das Dienstvolk sind, die nie ohne Ausschreitungen vorübergehen.

— **Bromberg**, 20. Mai. Beim diesjährigen Schützenfest hat Herr Richard Franke mit 160 Treffern die Königswürde für die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen erschossen. Die Prinzessin hat jetzt mittheilen lassen, daß sie die ihr angetragene Königswürde annehmen und nach Schluß der diesjährigen Schießperiode auf ein Erinnerungszeichen für Herrn Franke welcher den glücklichen Schuß abgegeben hat, Bedacht nehmen wolle.

— **Argenau**, 20. Mai. Auf dem benachbarten Gute Skalmirowitz verlangten am Dienstag die russisch-polnischen Arbeiter unter Drohungen ihre Papiere, weil man ihnen auf einem anderen Gute bessere Bedingungen bot. Der herbeigeholte Gendarm stellte die Ruhe in einer halben Stunde wieder her. Die fünzig Russen wurden durch das energische Auftreten des Gendarmen derart eingeschüchtert, daß sie ohne weiteres die Arbeit wieder aufnahmen. Es war nicht einmal eine Verhaftung nöthig.

— **Posen**, 19. Mai. Eine hohe Strafe verhängte gestern die hiesige Strafkammer gegen den Arbeiter Anton Szafranski aus Lussowo. Sz. gerieth am 8. April d. Js. mit seinem älteren Bruder in Streit, in dessen Verlaufe er ein Messer aus der Tasche zog und dem Bruder damit eine so schwere Verletzung am Halse beibrachte, daß es als ein Wunder zu betrachten ist, daß der Verletzte mit dem Leben davongekommen ist, Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Gefängniß. Es wurde bei Abmessung dieser Strafe erwogen, daß der Angeklagte bereits wegen versuchten Mordes, begangen an seiner Braut, mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft ist.

Locales.

Thorn, den 22. Mai 1894.

(§) **Personalien.** Die Ernennung des Verwaltungsgerichts-Direktors Genzmer in Marienwerder zum Ober-Verwaltungsgerichts-

Wahre Liebe.

Novellette von Fritz Eckartstein.

(Nachdruck verboten.)

Der Oberst ging langsam die marmornen Treppen hinab, bei jedem Schritt zögerte sein Fuß in dem tiefrothen Plüsch des Läufers: „Soll ich gehen? Soll ich umkehren, mit wenigen Worten das grausame Lächeln von dem geliebten Mund bannen?" Nein, er ging, stolzt und ungebeugt wie immer, aber sein feuchter Blick verrieth, wie tief er soeben erschüttert worden.

Er war ein alter Mann und die ihn so gekränkt, eine alte Frau. — Beide hatten die Sechzig überschritten. Dennoch waren es noch zwei auffallend schöne Menschen, wenn man nicht Jugend mit Schönheit verwechseln will. — Der Oberst, eine hohe imposante Gestalt mit scharfen Zügen und weichen Blicken, ein Angesicht, das Vertrauen forderte und gab, und die alte Exzellenz (wie sie zum Unterschiede von ihrer Schwiegertochter, der jungen Exzellenz, genannt wurde), eine feine schlanke Frau, mit Silberlocken und schwarzen Sammetaugen, mit blassen Wangen und einem tiefmelancholischen Lächeln — ein Gesicht, welches so viel Geist, so viel Gemüth und so viel Leiderlebtes enthielt, daß es wie ein Stück Poesie im Alltagsrahmen des realen Tagesdaseins erschien. — Den Dichtern mochte sie als eine Dolorosa vorschweben, den Malern als eine der christlichen Märtyrerinnen, den Bildhauern als eine Niobe — die große Welt der Oberflächlichen flüsterte sich zu, wo sie nicht laut zu sprechen wagte: Der alte General war ein so heftiger Mann, ein unleidlicher Tyrann — man sieht es der alten Exzellenz an, daß die Ehe eine böse war. Aber selbst die Boshaftesten setzten pietätvoll hinzu: Sie hat wie ein Engel ihr Leid getragen — sie ist eine Heilige! —

Wer das wohl besser wußte, als jener Elimar v. O., der Oberst, der von ihr so schwer gekränkt worden! Wie war es nur gekommen, dies plötzliche Wort, dies höhnische Lächeln, dieser verächtliche Blick! Ja, ja — so wars — man sprach, durch eine moderne Dichtung angeregt, von Liebe — von wahrer Liebe, von Zusammengehörigkeit, gleichviel ob die Verhältnisse eine Ehe klug erscheinen ließen — selbst in diesem konventionell streng herzensgeschulten Kreise war die Macht der Poesie so überwältigend, daß man in der Theorie wenigstens die Liebe als Allsiegerin anerkannte.

Nur der Oberst hatte, er wußte wohl selbst nicht, daß er dabei seufzte, opponirt: „Ja wohl, meine holde Jugend und meine junge Holdseligkeit — mit einer papiernen Leidenschaft ist schnell sympathisirt — wie anders stellt sich aber der Fall in Fleisch und Blut dar!"

„Aber Herr Oberst," widersprach es von schönen Lippen, „wahre Liebe muß siegen und wird auch stets ein applaudirendes Publikum haben, gleichviel ob auf der Bretterbühne, oder auf der Lebensbühne!"

„Wahre Liebe?" frug da plötzlich die alte Exzellenz, und das süße Dolorosa-Gesicht war wie in blutigen Hohn getaucht. „Giebt es denn wirklich Menschen fin de siècle, die das Ding kennen — ich meine anders als vom Hörensagen", — und als der Oberst erschreckt ihrem Blick begegnete: „Sie doch nicht, Herr Oberst Elimar von O —, Sie doch nicht!"

Dann plötzlich besann sie sich, das grausame Lächeln erlosch und mit einer Geziertheit, die ihr sonst so fremd war, als diese heftige Schroffheit, beeilte sie sich zu sagen: „Ich meine, Herr Oberst ist Junggeselle geblieben — also eine Bethätigung, daß er wahre Liebe nicht gekannt."

Umsonst versuchte er ihrem Blick zu begegnen, der ihr sagen sollte, daß er vielleicht nur deshalb ledig geblieben, eben weil er die wahre Liebe nur zu gut gekannt — sie wich ihm aus, sie lenkte das Gespräch auf andere Themen, sie war wieder die ewig-junge schöne Märchenfee — aber als er sich später bei ihr verabschiedete, erhob sie ihre schönen Sammetaugen nicht über seine Schulterhöhe — sie reichte ihm auch nicht die Hand — er verbeugte sich und ging.

„Und alle die langen, langen Jahre haben's nicht zur Ruhe gebracht, und nie ist das wahre Motiv verständnißvoll an ihr Herz und Hirn gedrungen." Der Oberst warf sich in seinen Wagen und wandte den Blick nicht einmal zurück. „Vorwärts, vorwärts ist Soldatenparole! Und doch, zum Vorwärts gehört oft ein Rückwärts — nein, ich habe viel erlebt und erlitten, bin mir und meinem Könige treu geblieben, habe manchen Sieg errungen auf blutigem Feld — aber meinen schönsten Sieg, meinen schwersten Sieg — der trägt mir heute, nach dreißig Jahren, diesen Blick ein — diesen — — — Melissa, Melissa!" und er barg das Gesicht in den Händen, betäubt, — „mitten im Frieden ein Schlachtengespenst!" murmelte er schmerzzuckend.

Dann raffte er sich auf: „Nun schweige ich nicht länger — nun nicht mehr! Wem nutzt jetzt mein Schweigen noch? Es schadet uns beiden! Frieden will ich, mit ihr, mit mir. Keinen Groll von dem geliebten Wesen — kein Mißverstehen. Ein Wort der Vergebung und dann mag unser Weg sich scheiden, das bin ich mir schuldig, mir und ihr!"

Nun saß er vor dem Schreibtisch, ruhig und still. Er hatte ein Ziel, eine Lösung. Aber es erschien ihm plötzlich profan, einen Brief an sie zu richten, eine Aufklärung in dürren Worten, — es war zu viel Stoff im Herzen und Hirn angehäuft, er suchte nach einer anderen Lösung.

„Ich hab's," sagte er endlich, und nun glitt seine Feder über das Papier.

* * *

Die alte Exzellenz hütete seit ein paar Tagen das Bett — Der Arzt war so klug und gefällig, einen Namen für die Krankheit zu finden, die gar keine Krankheit war. Tiefe Verstimmung, rothgeweinte Augen, herzbrechende Seufzer — mit sechzehn Jahren hätte der Doktor es lächelnd Liebesgram genannt, — jetzt sagte er ohne jede heitere Beimischung: „Exzellenz sollten nur der Gegenwart gedenken — die glänzende Karriere Ihres Herrn Sohnes, die glückliche Ehe der Frau Tochter —"

„Guter alter Freund," entgegnete sie leise und schob ihre zarte Hand, an welcher er eben den Pulz geprüft, über seine festen Finger, „man träumt zuweilen nach von den Schreckensbildern, die man erlebt — — — ich habe solchen Traum gehabt."

„Also Ruhe, Frieden und wiederum Ruhe, verehrte Frau, und in einigen Tagen sind Sie wieder hergestellt!"

(Fortsetzung folgt.)

Rath wird nunmehr amtlich bekannt gemacht. Versetzt sind: der Landrichter Wüldke in Konitz an das Landgericht in Graudenz, der Amtsrichter Wollschläger in Konitz, als Landrichter an das Landgericht daselbst, der Amtsrichter Rempe in Wartenburg an das Amtsgericht in Osterode Ostpr. Der Kaufmann Otto Münsterberg in Danzig ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen des Landgerichts in Danzig ernannt worden.

r **Ordensverleihung.** Dem Königlichen Grenz-Kommissar und Major z. D. Herrn Rosenhagen hierselbst ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

§ **Der Verein der Ritter des eisernen Kreuzes.** Am 24. Juni unternehmen die Mitglieder des Bromberger Vereins der Ritter des Eisernen Kreuzes einen Sommerausflug nach Inowrazlaw. Die Betheiligung dürfte eine recht bedeutende werden. Uebrigens haben der Bundespräsident, Oberstabsarzt Dr. Kleist-Berlin, mit mehreren anderen Bundesmitgliedern, sowie Deputationen von Berlin, Königsberg, Danzig 2c. ihr Erscheinen ebenfalls zugesagt. Vom Verein Thorn sind einige 40 Kameraden angemeldet, von Posen ist eine noch größere Anzahl in Aussicht gestellt. Auch von den süddeutschen Vereinen werden einzelne Mitglieder erscheinen. Da die Stadt Inowrazlaw alles aufbietet, um ihren Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten, verspricht der Ausflug ein patriotisches Volksfest zu werden.

♂ Die 20. **General-Versammlung des Vereins der Lehrer an höheren Lehranstalten Ost- und Westpreußens** tagte zu Pfingsten in Königsberg und war sehr stark auch von Vertretern westpreußischer höherer Schulen besucht. Der Aufforderung des Vorsitzenden Direktor Kahle-Danzig folgend, ehrten die Versammelten das Andenken der im Verlaufe des Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder, Direktor Panten-Danzig, Professor Czwalina-Königsberg und des langjährigen, verdienstvollen Vorkämpfers Professor Thimm-Tilsit, durch Erheben von den Sitzen. Dann erstattete der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und der Delegirten, die in einzelnen Fällen erfolgreich gewesen, in andern trotz des Entgegenkommens des Kultusministers noch an finanziellen Schwierigkeiten scheiterte. Nach dem Kassenbericht des Herrn Oberlehrers Baske wurden für die Waisenkasse 200 Mk. bewilligt. Darauf hielt Herr Oberlehrer Dr. Dirichlet einen Vortrag über die Kunst des Uebersetzens in die Muttersprache. Dann folgte die Versammlung mit großem Interesse dem Vortrage des Herrn Oberlehrers Dr. Stöwer-Berent, in dem er den Eindruck seiner kürzlich unternommenen Wanderung an der Ostküste Siciliens, schilderte. An Stelle des Herrn Professor Böhmer-Konitz, der aus Gesundheitsrücksichten nach 10jähriger Thätigkeit im Vorstande sein Amt niederlegte, wurde Herr Oberlehrer Dömpke-Danzig in den Vorstand, dann zu Delegirten des Vereins Direktor Kahle-Danzig und Oberlehrer Kantel-Tilsit gewählt. Zum Sitz der nächsten General-Versammlung wurde Elbing bestimmt.

☐ **Der Landwirthschaftliche Verein des Kreises Thorn** hält am Sonnabend den 26. Mai Nachm. 5 Uhr in Hotel „Drei Kronen" hierselbst eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: 1. Rechnungslegung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden. 4. Bericht über ein Konkurrenz-Dämpfen zwischen den Schnelldämpfern Patent A. Venzki-Graudenz und dem Reformschnelldämpfer mit Kippvorrichtung von Paul Rauß-Artern. 5. Sollen die landwirthschaftlichen Arbeiter russisch-polnischer Nationalität von der Verpflichtung zur Versicherung gegen Invalidität und Alter befreit werden? 6. Vortrag des Jaspektors, Herrn Bauer, der Transport- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich über das neue Haftpflicht-Gesetz. Danach gemeinschaftliches Abendessen.

♉ **Zum deutsch-russischen Handelsverkehr.** Infolge des russisch-deutschen Handelsvertrages fertigt das Warschauer Zollamt durchschnittlich täglich 26 Eisenbahnwaggons Sendungen aus Deutschland gegen 5 früher ab.

|:| **Von der Bahn.** Der Kulmseer Bahnhof ist vom 1. April ab unter die Bahnhöfe II. Klasse eingereiht worden.

— **Zum choleraverdächtigen Todesfall in Waldeck.** Die bakteriologische Untersuchung hat bei dem unter choleraverdächtigen Erscheinungen am 16. d. Mts. in Waldeck verstorbenen Altsitzer Valentin Dembkowski keine Choleravibrionen ergeben.

— **Der Hagel,** der am Donnerstag mit dem Regen herniederging, hat in der Niederung arge Verwüstungen angerichtet. Das üppige Getreide auf dem Felde des Besitzers Wilh. Bartel in Duliniewo ist ganz und gar nieder geschlagen, verschiedene Stellen schönstehenden Getreides bei Nienaß in Duliniewo und bei Buchholz in Rohrmühle sind ebenfalls vernichtet. Wie es dort gehagelt, hat kann man sich kaum einen Begriff machen. In der Gegend zwischen Duliniewo und Kostbar lag am Donnerstag Abend noch eine 4–9 Centimeter hohe Hagelschicht. Auch in der sog. Weichselreihe hat der Hagel vielen Schaden angerichtet. Fast sämmtliche Besitzer sind in Mitleidenschaft gezogen.

♉ **Jahrmarkt.** Heute um 11 Uhr wurde der Trinitatis-Markt herkömmlicher Weise eingeläutet. Verkäufer sind in großer Zahl eingetroffen, Geschirr, Korb- und Böttcherwaaren sind am meisten vertreten.

— **Lufttemperatur** heute am 22. Mai 8 Uhr Morgens: 13 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Stück Eisengitter am Bromberger Thor. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurde 1 Person.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,15 Meter über Null, die Wassertemperatur 16 Grad R. — Abgefahren sind die Dampfer „Weichsel" und „Anna", beide mit Spiritus beladen, nach Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 21. Mai.** Revel und Birnbaum u. Co. durch Zuckermann 5 Traften 2628 Kiefern Rundholz; J. Morgenstern durch Schulz 1 Traft 282 Kiefern Rundholz; L. Münz durch Liber 3 Traften 1317 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 380 Kiefern Sleeper, 214 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 1409 Eichen Plancons, 191 Eichen Rundholz, 574 Eichen Rundschwellen, 482 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 5080 Blamiser; K. Hellberg, A. Arnstein durch Lifschitz 4 Traften, für K. Hellberg 1222 Kiefern Rundholz, 2020 Kiefern Sleeper, 1322 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 6 Eichen Plancons, 168 Eichen Rundschwellen, 1227 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 700 Stäbe, 73 Rundelsen, 70 Rundeschen, 6 Rundbirken, für A. Arnstein 2677 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 629 Kieferne Sleeeper, 133 Kieferne einf. und dopp. Schwellen, 2 Eichen Plancons, 1818 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1380 Stäbe; S. H. Rothenberg durch Wiener 5 Traften 1744 Kiefern Rundholz, 815 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 215 Kiefern einf. Schwellen, 1 eichene Rundschwellen, 4088 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 4310 Stäbe; H. Biegeleisen durch Szubiala 2 Traften 1132 Kiefern Rundholz; J. Lilienstern durch Lange 5 Traften 2393 Kiefern Rundholz; H. Schwiff durch Golde 5 Traften 2228 Kiefern Rundholz, L. Friedmann, J. Rosenzweig und Liß dnrch Neuthaler 4 Traften, enthaltend für L. Friedmann 1515 Traften Mauerlatten und Timber, 627 Kiefern einf. und doppelte Schwellen, 10356 Eichen einf. ued doppelte Schwellen, 1661 Eichen-Weichen für J. Rosenzweig und Liß 1091 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 730 Eichen Plancons, 12 Eichen doppelte Schwellen A. M. Bilschitz durch D. Silberstein 1605 Kiefern Rundholz.

— **Podgorz,** 21. Mai. Das Ortsstatut, das den Flecken Podgorz zur Stadt erhoben, wird im letzten Amtsblatt publizirt. Der Kaiser hat bereits die Verfügung des Ministers unterzeichnet. Unsere Stadt Podgorz wird in den nächsten Tagen tausend Jahre alt, und es ist möglich, daß von seiten der Stadtvertretung zur Feier der Erhebung des Fleckens zur Stadt und zur tausendjährigen Jubiläumsfeier ein Fest veranstaltet wird. Daß Podgorz endlich eine Städteordnung erhalten, ist das Verdienst unseres Herrn Bürgermeisters, der von Antritt seines Wirkens als Stadtoberhaupt sich die Mühe gab und giebt, Podgorz immer selbstständiger zu machen! — Ein tüchtiger Lehrer wird in nächster Zeit hier an der evangl. Schule wirken. Auf Veranlassung des Unterrichts-Ministers hat die Kgl. Regierung zu Marienwerder 600 Mark jährlich zum Gehalt dieses neuen, hier sehr nöthigen Jugendbildners bereits bewilligt.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Sind Personen, welche nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs unfähig sind, als Zeugen eidlich vernommen zu werden, oder welche hinsichtlich der den Gegenstand der Untersuchung bildenden That als Theilnehmer, Begünstiger oder Hehler verdächtig oder bereits verurtheilt sind, dem § 56 Ziffer 2 oder 3 der Strafprozeßordnung zuwider als Zeugen eidlich vernommen worden, und haben sie hierbei ein falsches Zeugniß abgelegt, so sind sie nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Straffenats, vom 14. November 1893, wegen Meineides zu bestrafen. „Das durch die §§ 163, 154 des Strafgesetzbuchs definirte Vergehen erfordert als Thatbestandsmerkmal, daß das falsche Zeugniß vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde eidlich abgegeben ist. Zur Erfüllung dieser Voraussetzungen gehört nun allerdings, daß der Thäter zur Zeit der Eidesleistung eidesmündig war (§ 56 Nr. 1 St.-P.-O.), sowie daß bei der Eidesleistung die vom Gesetze vorgeschriebenen Formen beobachtet wurden; keineswegs aber fällt dem zur Aburtheilung des Vergehens berufenen Strafrichter auch die Aufgabe zu, zu prüfen, ob die zur Abnahme von Eiden zuständige Behörde, vor welcher der Eid geleistet worden ist, nach den Regeln des bei ihr anhängigen Verfahrens den Zeugen mit Recht oder Unrecht beeidigte."

Ist das Beisichführen von Schußwaffen polizeilich verboten, so haftet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 6. Civilsenats vom 15. Januar 1894, im Gebiete des Preußischen Allgem. Landrechts derjenige, welcher eine Schußwaffe ohne polizeiliche Erlaubniß bei sich führt, hierbei für allen Schaden, der auch ohne sein Verschulden durch die Waffe angerichtet wird.

Vermischtes.

Major v. Werder vom Gnesener 12. Dragoner-Regiment stürzte am Sonnabend bei einer Uebung mit dem Pferde und wurde von den ihm folgenden Dragonern überritten. Sein Zustand ist hoffnungslos. — In Venezuela sind weite Gebiete von einem heftigen Erdbeben betroffen worden. Mehrere Hundert Personen sind ums Leben gekommen. Die Stadt Langunillas ist ganz vom Erdboden verschwunden und an ihre Stelle ein großer See getreten. — Aus Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika sind von Dr. Stuhlmann neue Nachrichten eingetroffen, denen zufolge er von einer Durchforschung der Landschaft Usaramo zurückgekehrt ist und nun die Regenzeit abwarten wird, um nach ihrem Schluß von neuem auf die Wanderschaft zu gehen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner letzten Reise hat er schon nach Deutschland gesandt. — Das Luegloch wird, wie aus Graz berichtet wird, demnächst mit einer eisernen Thür versehen werden. Die Thür bleibt verschlossen und der Schlüssel wird, falls die Behörde nicht besondere Verfügungen treffen sollte, nur an zur Höhlenforschung berufene Personen ausgehändigt werden, die sich eines höhlenkundigen Führers bedienen. Von den Höhlenforschern ist Franz Fasching an einem typhösen Fieber erkrankt. Auch der Realschüler Heidt befindet sich in einem herabgekommenen Zustande und scheint geistig gelitten zu haben.

Ueber die letzten Stunden des am Montag früh hingerichteten Anarchisten Henry wird von dort noch gemeldet: Henry schlief fest und als ihm um 4 Uhr Morgens die Meldung von der bevorstehenden Hinrichtung gemacht wurde, wurde er schrecklich bleich, kleidete sich aber dann in nervöser Hast an. Er lehnte es ab, noch irgend etwas zu sich zu nehmen, wies auch den Zuspruch des Geistlichen ab. Als der Verurtheilte bald nach 4 Uhr das Gefängniß verließ, waren auf dem Hinrichtungsplatze doch schon eine größere Zahl von Schaulustigen anwesend. Mit aschfahlem Gesicht rief Henry auf dem Wege zur Guillotine: „Muth, Kameraden, es lebe die Anarchie." Als die Scharfrichtergehilfen ihn auf das Fallbrett warfen, rief er noch einmal: „Es lebe die Anarchie!" Sodann fiel das Beil. — Die nordamerikanischen Städte Tyrone und Hollidaysburgh sind theilweise überschwemmt. Die Einwohner haben große Verluste erlitten. In Portstown stieg das Wasser in zahlreichen Häusern bis zum zweiten Stockwerk. Viel Vieh kam um. — **Bei einem Brandunglück in Holzhausen, Kreis Kirchhain (Hessen),** fanden zwei Hausbewohner, Mutter und Tochter, den Tod in den Flammen. Vater und Sohn konnten sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. — Der von Leipzig aus steckbrieflich verfolgte Sekondelieutenant a. D. Stimmel, der bis vor Kurzem als Polizeilieutenant dort angestellt war, ist jetzt in München verhaftet. Er wird sich in Leipzig wegen Betruges und Unterschlagung im Amte zu verantworten haben. — Nach einer Meldung aus Ostrowo verbreiten sich in der dortigen Gegend die Menschenpocken immer mehr. Die Epidemie ist durch russische Arbeiter eingeschleppt. — Aus Deutsch-Südwestafrika melden Londoner Zeitungen, Hendrik Witboi habe die ihm von deutscher Seite (???) gemachten Friedensanerbietungen höhnisch zurückgewiesen. Die militärischen Operationen sollten demnächst wieder aufgenommen werden.

Einen Schlummerwinkel giebt es im preußischen Abgeordnetenhause, in der hintersten Ecke, den man nur oben von der Journalisten-Trübüne beobachten kann. Früher, als der Abg. Löwe dort gern verweilte, hieß der Winkel die Löwenhöhle; später bemerkte man zuweilen den Abg. Fuchs dort in einem Schläfchen, und die Ecke hieß nun der Fuchsbau. In jüngster Zeit soll der Abg. Fisch der eifrigste Besucher des Winkels gewesen sein und nun heißt er Fischkasten.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Seitdem der Dampfer „Koppernikus" zur Ueberfahrt über die Weichsel in Dienst gestellt ist, sind die Schutzbarrieren im Fährhaus Stadtseite nicht nur stets geöffnet, sondern sogar mit Stricken befestigt, daß niemand dieselben während der Abwesenheit des Dampfers vorziehen kann. Als am Sonntag gegen 9 Uhr Abends, woselbst sich viele Familien mit Kindern im Fährhaus versammelt hatten, vom Publikum der Versuch gemacht wurde, diese Zugbarriere zur Verhütung von Unglücksfällen zu schließen, wurden wir von einem wahrscheinlich angestellten Arbeiter in sehr grober Weise angefahren. Dieser Mann sollte wohl an der geöffneten Barriere stehen und aufpassen, daß niemand verunglücken und in die Weichsel fallen konnte, hatte sich aber auf eine für das Publikum bestimmte im Fährhaus angebrachte Bank gesetzt und wurde, wie schon erwähnt, sehr arrogant.

Damit nun die vielen Kinder und auch Erwachsene vom Hauptbahnhof vor dem Hineinfallen in die Weichsel geschützt werden, würde es geboten sein, die Zugbarrieren nach jedesmaliger Abfahrt des Dampfers unter allen Umständen geschlossen zu halten.

Wir hoffen, daß es nur dieses einen Hinweises bedarf, um derartige Ungehörigkeiten und eventuelle Unglücksfälle zu verhüten.

Mehrere Beamte des linken Weichselufers.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung."

Leipzig, 22. Mai. (Eing. 1 Uhr 10 Min.) Seit Sonntag ist der Postassistent Georg Ulrich mit einigen Hunderttausend Mark in Werthbriefen verschwunden. Ulrich wär am Postamt des Dresdener Bahnhofs stationirt.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Wien 21. Mai. Nach einer aus London eingetroffenen Meldung soll Portugal den Großmächten durch eine Circularnote Mittheilung von dem Konflikt mit Brasilien gemacht haben. Die Ausführungen Portugals sollen in Rom und Berlin freundliche Aufnahme gefunden haben. Sowohl Italien als Deutschland sollen Portugal ihre Unterstützung zugesagt haben.

Pilsen, 21. Mai. In der Station Dobozan entgleiste ein Güterzug, wobei füuf Waggons zertrümmert wurden. Ein Kondukteur ist todt, ein anderer wurde schwer verwundet.

Madrid, 21. Mai. Der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen für die Verlängerung des Modus vivendi zwischen Deutschland und Spanien wird hier als unvermeidlich bezeichnet. Wenn Deutschland auf spanische Produkte den Maximaltarif anwendet, wird Spanien sofort dieselben Maßregeln gegen deutsche Ausfuhrartikel anwenden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 22. Mai	0,15 über Null
„	Warschau den 19. Mai	0,64 „ „
„	Brahemünde den 21. Mai. . . .	2,36 „ „
Brahe:	Bromberg den 21. Mai	5,36 „ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 22. Mai.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen schwbnkend 128|29 pfd. bunt 124 Mk., 130|31 pfd hell 125 Mk. 132|33 pfd. 127|29 Mk.

Roggen Haltung abwartend 120|21 pfd. 102 Mk. 122|4 pfd. 103|4 M.

Gerste flau Brauw. 121|122 Mk. feinste Sorten höher Futterw. 90|92. M

Erbsen, unverändert. Futterw. 100|103 Mittelw. 113|115 Mk.

Hafer, inländischer 124|130 Mk. beste Waare über Notiz.

Danzig, 19. Mai

Weizen loco fester per Tonne von 1000 Kilogr. 88--133 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 95 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 129 Mk.

Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 47¼ Mk. Gd., nicht contingentirt 27¼ Mk. Gd., Mai 27¼ Mk. Gd., Juni-Juli 27½ Mk. Gd.

w **Warschau,** 20. Mai. [Original-Wollbericht.] Während der letzten vierzehn Tage war der Wollhandel am hiesigen Platz ziemlich belebt. Inländische Fabrikanten zeigten speziell für die feineren Wollen guten Bedarf nnd bewilligten dafür fast Vorjahrspreise, während geringe nnd mittlere Sorten in Folge der ausländischen Konkurrenz weniger Beachtung fanden. Der Preisabschlag bei letzteren Gattungen beträgt 3 bis 4 Thaler gegen vorjährige Wollmarktspreise. Man verkaufte von den feineren Wollen einige Partien à 82 bis 85 Thaler und verschiedene Posten mittelfeiner und mittlerer Wollen à 64 bis 71 Thaler. In der Sielcer Gegend erwarben Fabrikanten gegen 800 Centner feiner Wollen à 85 bis 87 Thaler polnisch pro Centner. Das Kontraktgeschäft gestaltet sich lebhafter. Fabrikanten nnd Händler gehen energischer an den Kauf heran und bewilligen für die feinere Wollen bekannter Stämme ungefähr Vorjahrespreise, für andere 3 bis 4 Thaler niederiger Preise. Es wurden in der letzten zwei Wochen gegen 4000 Centner kontrahirt. Von Schmutzwolle wurden größere Posten à 6¾ bis 7¼ Rubel pro Pud gehandelt. Das Hauptkontraktgeschäft konzentrirt sich in den Lubliner Kutnoer, Mlawaer und Sielcer Gegenden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: still.		22. 5. 94.	21. 5. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,40	219,60
	Wechsel auf Warschau kurz	218,50	218,50
	Preußische 3 proc. Consols	89,40	89,25
	Preußische 3½ proc. Consols	101,80	101,80
	Preußische 4 proc. Consols	107,10	107,40
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,—	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,30	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,25	98,—
	Disconto Commandit Antheile	186,80	187,50
	Oesterreichische Banknoten	163,10	163,05
Weizen:	Mai	134,—	135,75
	September	136,25	138,50
	loco. in New-York	58,⅝	58,⅛
Roggen:	loco	112,—	113,—
	Mai	113,25	114,75
	Juli	115,—	117,—
	September	116,25	118,75
Rüböl:	Mai	42,30	42,60
	Oktober	42,60	43,—
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	28 —	28,30
	Mai	32,60	33,10
	September	34,70	35,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Die Schmarotzer — Parasiten — auf unseren Hausthieren und ihre Vertilgung.

Eine Unzahl von Parasiten der verschiedensten Art belästigen unsere Pferde, Rinder, Schweine, Kälber, Hunde, ja selbst das Federvieh. Manche Arten sind sehr kleine, nur mikroskopisch wahrnehmbare Thierchen, aber um so gefährlicher und die Ursache ansteckender Hautkrankheiten. Während des Winters haben schmutzige Ställe zur Vermehrung dieser Schmarotzer beigetragen, und das Wohnthier selbst, auf welchem der Parasit lebt, erscheint abgemagert und schlecht genährt. Keine Jahreszeit eignet sich zur Vertilgung besser als das Frühjahr beim Ausdüngen der Ställe, kein Mittel hat sich dabei besser bewährt als das Kresolin vnn M. Brockmann, chemische Fabrik in Leipzig-Eutritzsch. — Gegen Zecken der Schafe genügt ein einmaliges Bad in stark verdünntem Kresolin, gegen Läuse des Rindes und Pferdes reicht eine einmalige Waschung mit 5prozentigem Kresolin-Wasser. Auch gegen die lästigen Flechten der Rinder thun Waschungen oder Salben vorzügliche Dienste. Diese Flechte wird zwar vielfach als ein harmloser Schönheitsfehler angesehen und jedes Mittel kommt dadurch in Mißkredit, weil gewöhnlich nur die abblühenden Flechtstellen, nicht aber die aufblühenden gesehen und behandelt werden, sodaß nach 8—14 Tagen nach der ersten Behandlung die kranken Stellen sich sogar vermehrt zu haben scheinen. Zur Vertilgung der Flechte gehört eine energische Waschung mit Kresolin-Seife. Der Grind der Schweine, ein abscheulicher Hautausschlag, welcher unsere Schweinezucht an einzelnen Orten in ganz gewaltigem Maße geschädigt hat, ist mit erstaunlicher Sicherheit durch eine gründliche Waschung mit Kresolin-Wasser zu beseitigen. Die Räude oder Krätze bei Pferden und Schafen, erzeugt durch die Krätzmilben, kann in einem 3prozentigen Kresolin-Bad bei richtiger Anwendung geheilt werden. Will man im Sommer reiten, ohne von Fliegen belästigt zu werden, so genügt es, das Pferd vor dem Aufsitzen mit Kresolin-Wasser zu besprengen. — Gegen Hautjucken der Hunde, welches bisher als nahezu unheilbar angesehen werden mußte, oder doch nur mit den größten Schwierigkeiten durch die giftigen Sublimat-Bäder zu unterdrücken war, so daß mancher Jagdliebhaber nicht nur seine gesammten Hunde, sondern auch deren Nachzucht und oft genug auch die mit großen Kosten neu angekauften zu tödten gezwungen war, — gegen dieses lästige und ekelhafte Leiden sind Kresolin-Bäder absolut sicher. Ist das Hautjucken auf die Pferde übertragen worden, so beseitigen Waschungen das Uebel sogleich. — Gegen Diphtheritis der Hühner haben Einpinselungen mit einer Mischung von Kresolin und Glyzerin überraschende Erfolge ergeben. Hühnerställe werden durch einmaliges Ausbrausen mit Kresolin-Wasser von den Hühnerflöhen befreit. Als Desinfektions-Mittel ist das Brockmannsche Kresolin bei allen unseren ansteckenden Krankheiten wie Rotz, Milzbrandt, Lungenseuche, Schweineseuche 2c. sowohl das billigste als auch das angenehmste und am leichtesten anwendbare Mittel, welches neben seiner Sicherheit noch den Vorzug seiner Ungiftigkeit besitzt. Wird nun zum Schlusse noch hervorgehoben, daß das Kresolin deutsches Fabrikat ist, so dürfte dasselbe um so mehr die Beachtung unserer Landwirthe und aller Thierfreunde verdienen.

Bekanntmachung.

Für die Justizbehörden hierselbst soll der Jahresbedarf von etwa

200 Raummeter Kiefern-Klobenholz I. Classe, 150 Tonnen à 20 Centner Steinkohlen und 1800 Kilogramm Petroleum

im Wege der Submission angekauft werden.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Lieferung von Holz, Steinkohlen, Petroleum für die Justizbehörden zu Graudenz" sind bis zu dem auf den

8. Juni cr., Vorm. 11 Uhr

vor dem Rechnungs-Revisor, Zimmer Nr. 46, des Landgerichts angesetzten Termine einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der Ersten Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 22 des Landgerichts, können auch gegen Schreibgebühren bezogen werden. Die den Bedingungen nicht genau entsprechenden Offerten bleiben unberücksichtigt.

Graudenz, den 18. Mai 1894.

Der Landgerichts-Präsident.
Der Erste Staats-Anwalt.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe** am

Montag, d. 28. Mai 1894,

von Vorm. 11 Uhr ab

im Schreiber'schen Saale zu Schönsee.

Schutzbezirk Drewenz:
658 Rm. Kiefern-Kloben, 318 Rm. Kiefern-Knüppel, 17 Rm. Kiefern-Reiser II. Cl.

Schutzbezirk Strembaczno:
2 Rüstern-Nutzenden u. 5 Rm. Kloben, 2 Rm. Birken-Kloben, 2 Rm. Erlen-Kloben, 76 Rm. Espen-Kloben, 1495 Rm. Kiefern-Kloben, 216 Rm. Kiefern-Knüppel, 372 Rm. Kiefern-Stöcke und 168 Rm. Kiefern-Reiser II. Cl., 3 Rm. Eichenkloben.

Schutzbezirk Kämpe:
56 Rm. Erlen-Kloben, 24 Rm. Erlen-Reiser III. Cl., 787 Rm. Kiefern-Kloben, 206 Rm. Kiefern-Knüppel, 8 Rm. Kiefern-Stöcke, 1200 Rm. Kiefern-Reiser II Cl. und 16 Rm. Kiefern-Reiser III. Cl.

Königl. Oberförsterei.
Strembaczno.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 63 bei der Firma **Thorner Ostdeutsche Zeitung Gieldzinski, Schirmer & Co**, Commandit-Gesellschaft auf Aktien in Spalte 4 folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Thorn, den 18. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus dem Schutzbezirk **Lugau** werden **Kiefern-, Bau- und Nutzhölzer, Bohlstämme u. Derbholzstangen** auch **freihändig zum Local-Bedarf** abgegeben. Reflektanten wollen sich bei Herrn Förster **von Chrzanowski-Lugau** melden. (2147)

Schirpitz, den 19. Mai 1894.

Der Oberförster.
Gensert.

Bekanntmachung.

Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit veranstaltet **am Mittwoch, den 23. d. Mts. von 3 bis 7 Uhr Nachmittags** im Turnsaale der Mädchen-Elementarschule — Bäckerstraße — eine Ausstellung derjenigen von den Schülern gefertigten Sachen, welche zu dem im Monat Juni d. Js. in Danzig stattfindenden Kongreß des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit geschickt werden sollen, und ladet zum Besuch derselben, alle Freunde und Gönner der Sache des Handfertigkeitsunterrichts ergebenst ein.

Thorn, den 21. Mai 1894.

Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit.
Der Vorsitzende. (2158)
Dr. Kohli.

Bekanntmachung

Das ehemals gutsherrschaftliche Wohngebäude in Ollek, welches bisher vom städtischen Förster **Würzburg** bewohnt wurde, soll — wie es steht und liegt — öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu ein Termin an Ort und Stelle auf

Sonnabend, den 2 Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr

anberaumt worden. (2181)

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Thorn, den 19. Mai 1894.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische Revision der Gewichte, Maaße und Waagen in den Geschäftslokalen der Neustadt, der Fischer-, Bromberger- und Jakobs-Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße 12 parterre anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 19. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Alle Diejenigen, die der verstorbenen früheren Brauereibesitzerin Frau **Bertha Sponnagel** geb. **Giraud**, etwas schulden, werden aufgefordert, den Betrag binnen vier Wochen an Herrn Justizrath **Scheda** hier, einzusenden, widrigenfalls Klage erhoben wird.

Bekanntmachung

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Thorn findet von

Freitag, den 25. Mai bis Sonnabend, den 2. Juni 1894

im Lokale des Restaurateurs **Mielke** hierselbst — Karlstraße Nr. 5 — statt.

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstelle) zu melden.

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören sämmtliche Militärpflichtige des Jahrganges 1872, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm vorbestimmten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1873 und 1874.

Die Loosungsscheine der im Jahre 1874 geborenen Militärpflichtigen sind in unserem Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.

Thorn, den 18. Mai 1894. (2139)

Der Magistrat.

Rentengüter

in Elsenau b. Bischofswalde Wp.

sind noch unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu erwerben:

1 Parzelle 104 Mrg. Acker (kleefähig), 25 Mrg. Wiesen, 12 Mrg. Buchenwald mit Gebäuden am Dorf, wo Kirche und Schule,
1 Parzelle 30 Mrg. Acker (kleefähig), 25 Mrg. Wiese, 10 Mrg. Schonung mit Gebäuden am Dorf,
1 Parzelle 42 Mrg. Acker (kleefähig), 8 Mrg. Wiese mit Gebd. am Dorf,
1 Handwerkerparzelle, Baustelle i. Dorf und 4—6 Mrg. Land mit Wiesen nach Wunsch,
1 Restgut von ca. 300 Mrg. best. Bod., incl. 30 Mrg. Wiese und vollständ. Gehöft,

sowie mehrere Grundstücke von 30 bis 80 Mrg. mit reichlich Wiesen zum Preise von 40—150 Mk. p. Morgen. Holzparzellen sind nach Wunsch zuzukaufen. Roggen sowie Sommerung und Kartoffeln wird jeder Parzelle zur Aberntung zugetheilt. Baumaterial billigst am Ort. Baufuhren werden nach Vereinbarung geleistet, sowie Käufern jede mögliche Erleichterung gewährt wird. Verkaufstermine jeden Mittwoch und Sonnabend hierselbst.

(2165) **Die Gutsverwaltung.**

Unglaublich! aber wahr.

Bitte lesen und ausschneiden.

Zum Jahrmarkt auf der **Neustadt** gebe ich in meinem Laden,

im Hause des Herrn Bankier Prowe neben der königl. Kommandantur Nr. 213 genannt der billige Laden, folgende Waaren staunend billigst und bitte ich bei Bedarf **mich** aufzusuchen.

30 Stück Stahlfedern zum Aussuchen 10 Pf.
50 Stück Briefkouverts großes Format 15 Pf.
2 Stück starke Wachsnotizbücher 15 Pf.
1 Gros (12 Dtz.) Bremer Börsenfeder 1 Mk.
4 dicke Blaustifte 10 Pf.
6 Stück gute Bleistifte 10 Pf.
3 Stück Raphaelbleistifte 10 Pf.
1 große Schachtel Haarpomade 6 Pf.
1 große Schachtel Helmputzpomade 7 Pf.
1 Flasche ff. Haaröl 7 Pf.
1 Flasche Kaisertinte 6 Pf.
4 Stück Blechhalter mit Goldfedern 10 Pf.
4 Stück gute Holzhalter 10 Pf.
10 Stück Halter für Schulkinder 10 Pf.
6 Stück hohe Kragenknöpfe (Horn) 10 Pf.
6 Stück lange Klappknöpfe 10 Pf.
10 Stück Brustknöpfe 10 Pf.
4 Stück Double Klappknöpfe 10 Pf.
3 Stück gelbe spitzige Kragenknöpfe 10 Pf.
6 Dtzd. Schuhknöpfe 7 Pf.
6 Dtzd. schwarze Hosenknöpfe 7 Pf.
3 Dtzd. schwarze Versicherungsnadeln 10 Pf.
10 Meter schwarzes Einziehband 10 Pf.
10 Meter weißes Einziehband 10 Pf.
1 Stück leinenes Band 4 Pf.
1 Stück Schürzenband 5 Pf.
6 Stück Hutnadeln 10 Pf.
1 Kleiderbügel 6 Pf.
3 Dtzd. Hosenknöpfe keine Fadenreißer 10 Pf.
10 Meter Spitze 10 Pf.
5 Meter Bettspitze 10 Pf.
6 Meter Triemmingspitze 10 Pf.
6 Packete Haarnadeln 10 Pf.
200 Stecknadeln 10 Pf.
5 Packete Lockennadeln 10 Pf.
3 Fingerhüte 5 Pf.
2 Dtzd. Kleiderknöpfe 8 Pf.
4 Büchsen sortirte Nähnadeln 10 Pf.
1 Dtzd. Halbschuhriemen 15 Pf.

Sowie Kleiderborden Kämme, Haarpfeile und andere Artikel billigst.

Hochachtungsvoll

Hermann Jeschanowsky.

4. Spezialgeschäft.
Bromberg, Hofstraße Nr. 3.

☞ **Der Verkauf dauert nur während der Zeit des Marktes.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, d. 30. Mai 1894, von Vorm. 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** aus den Jagen 173, 174, 198

ca. 2500 Rm. Kiefern-Kloben,
„ 1000 „ „ Spaltknüppel,
„ 1000 „ „ Reiser I. Kl., sowie
„ 100 Stück „ Bauholz mit 60 Fm. und diverse Derbholzstangen

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die Hölzer liegen zur Abfuhr sehr günstig.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 19. Mai 1894. (2160)

Der Oberförster.

Abgabe beliebiger Maße an Jedermann.

Tuch- u. Buckskinstoffe

für Festkleider — für Strapazierkleider

in modernen Farben,
in modernen Geweben,
in gediegener dauerhafter Qualität,

speciell zu jedem Kleidungsstück passend, gute strapazierfähige Mittelqualität, **blau Cheviot** à Mk 6 20, **braun Cheviot** Mk. 6,80, **schwarz Cheviot** Mk. 7,20 p. Meter.

Muster portofrei. — Reelle sorgfältige Bedienung, billige Preise.

Gebr. Dold, Tuchfabrikanten,
Villingen, bad. Schwarzwald.

Fernrohr

per Stück nur 3.20 Mk.
Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen.
Vergrössert 12mal.
Unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Pracht-Catalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen Compasse, Microskope und Musikwerke versenden gratis und franco

Kirberg & Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.

Für Hotels, Pensionate, Krankenhäuser etc. besonders geeignet.

Meine sehr bewährten

Schlafdecken

weich, wollig und angenehm im Gebrauch, in hervorragend schönen Mustern (jede Seite einen anderes Muster) versende ich gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in den Qualitäten:

C. für 2 40 das Stück, B. für 2,75 das Stück,
F. für 4,25 das Stück. L. für 5,00 das Stück.

Hohenzollern-Decke, beste Qualität für 6,00 Mark das Stück.
Sämmtliche Decken sind reichlich 2 Meter lang und 1½ Meter breit.

Versand-Haus
M. Wagner, Münsterberg i. Schl.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg

Wir haben dem **Spediteur Hermann Asch, Inhaber der Firma Rudolf Asch** hierselbst die **bahnseitige Güter-An- und Abfuhr der Ladungs-, Stück- und Eilgüter nach und von dem Bahnhofe Thorn Hauptbahnhof** übertragen. (2177)

Thorn, den 18. Mai 1894.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Weisse und farbige
Schlafdecken,
Kameelhaardecken,
Reiseplaids
empfiehlt **Carl Mallon,**
Thorn, Altstädt. Markt 23.

Hoffmann-
Pianos
und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Wer besorgt Käufer für Rentengüter?

Off. mit soliden Bedingungen erbittet
die Verwaltung des Rittergutes Elsenau
bei **Bischofswalde Wpr.**

Dr. med. Volbeding,
prakt. homöop. Arzt,
Specialarzt für schwer heilbare chronische Krankheiten.
Düsseldorf, Königsallee 6.
Sprechstunden täglich,
behandelt auch brieflich.

Schlosserei-Grundstück

mit vollst. Einrichtung ist Alters wegen billig zu verkaufen. Offerten unter **A. K.** an die Exped. d. Bl. (2165)

Steppdecken, seidene und wollene werden sauber gearbeitet, Coppernikusstraße 11, 2 Treppen links. (1089)

Ein tüchtiger Hausdiener
kann per sofort eintreten bei
Eduard Kohnert.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als

Lehrling

eintreten in der **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.**

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. ☞ franko. ☜
J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Hildebrandts Restaurant.
Donnerstag, den 24. Mai cr.:
Familienkränzchen.
Anfang 7 Uhr.
M. Nicolai.

Tivoli. Täglich frischer Anstich von Münchener Hackerbräu, Königsberger und Thorner Lagerbier.

Elysium Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Pfungstädter
Bock-Ale
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Thorner Roßschlächterei

Araberstraße Nr. 9

Während der Sommermonate ist frisches Fleisch, sowie Gehacktes nur am **Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag,** dagegen Fleisch aus d. Essig u. Salz, sowie Abgekochtes und wie bekannt **gute, billige u wohlschmeckende Salami-, Servelat-, Mett-, Kümmel- u. Knoblauchwurst täglich zu haben.**

☞ Gutbefleischte Pferde werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Staubmäntel,
Havelocks,
Pelerinen-Mäntel
empfiehlt **Carl Mallon**
Thorn, Altstädt. Markt.

---

1 Spiegel, 1 Bild
billig zu verkaufen **Culmerst. 6 I.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Loose à 3,15 Mk.
in der
Expedition der **„Thorner Zeitung."**

Ein gut möbl. Zimmer
zu vermiethen. **Junkerstr. 7, II.**

Vom 1. October ab suche ich auf **Bromberger Vorstadt** eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern. Off. mit Preisangabe u **X. Y. 2178** erbet.

Die bisher von Hrn. Pfarrer **Keller** innegeh. möbl. Wohnung Brückenstraße 36 I ist v. 1. Juni ab zu verm.

---

1 frdl. möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen **Brückenstr. 16,** 2 Tr.

M. Z. m. u. o Pens. Coppernicusst. 35, II.

Fein möbl. Zim. billig zu verm **Araberstraße 9,** parterre.

Freundl. möbl. Zimmer
sofort zu verm. **Gerstenstr. 16,** II. l.
(2162) (Strobandstr.-Ecke.)

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen **Gerechtestraße 16 III.**

Eine Gärtnerei zu verpachten.
Wohnungen zu vermiethen.
Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth.
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

---

1 g. m. Zim. a. 1 o. 2 Hrn. z. v. Baderstr. 2, I, l.

☞ Pferdestall ☜

für 2 Pferde mit Burschengelaß zu vermiethen. **Brombergerstr. 64.**
Näheres bei **David Marcus Lewin.**

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Stube u. K. m. Z. z. v. Heiligegeiststr. 15.

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern mit Wasserleitung vom 1. October zu verm. **Moritz Leiser.**

---

1 gut möblirtes Zimmer auch für 2 Herren passend ist zu vermiethen.
Bäckerstraße 15, 2 Treppen.

---

2 gut m. Z. v. sof. zu v. Baderst. 2 I T.

Bäckerstrasse 15
1 Etage, 4 Zimmer pp., Wasserleitung, renovirt, von sofort zu vermiethen.
H. Dietrich, Schlossermeister.

---

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn

---

2 Zimmer, Kabinet u. Zubeh., auch als Sommerwohnung
z. v. Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.